

FBP-TERMINE

FBP LIECHTENSTEIN

FBP Schaan
«Einblick in ...» Raum-
entwicklung Liechtenstein

Wann
Dienstag, 7. Mai, 19 Uhr

Wo
SAL, Schaan

Was
Gestalten, statt nur geschehen lassen - Die neue Studie der Stiftung Zukunft.li: Wir laden euch zu unserer Informationsveranstaltung ein. «Einblick in ...» ist eine Veranstaltungsreihe über Strategien in unserer Gemeinde und Liechtenstein, um künftige Entwicklungen zu gestalten. Unser Referent: Peter Beck, Stiftung Zukunft.li.

FBP Senioren
Besichtigung des Recycling
Centers Josef Elkuch AG

Wann
Dienstag, 14. Mai,
14 bis 16 Uhr

Wo
Recycling Center Josef Elkuch
AG, Brühlgasse 8, Eschen

Was
Besichtigung des Recycling
Centers mit den dazugehörigen
Tätigkeiten.
Im Anschluss an die Führung
wird ein Apéro offeriert.

Weiteres
Gutes Schuhwerk ist erforderlich.
Aus organisatorischen
Gründen wird um Anmeldung
unter 237 79 40 oder per E-
Mail an info@fbp.li gebeten.
Die Anzahl der Teilnehmer ist
beschränkt.

FBP-Podiumsdiskussion
Digitale Medien im
Klassenzimmer

Wann
Dienstag, 28. Mai, 19 Uhr

Wo
Vaduzer Saal, Foyer

Was
Regierungsrätin Dominique
Hasler, Medienpädagogin Marcel
Kaufmann und Alexandra
Schiedt vom Verein Kinder-
schutz.li diskutieren über die
Einführung digitaler Medien
wie persönlichen Tablets oder
Notebooks in der Schule sowie
die Folgen intensiver Nutzung
von Smartphones.
Fragen und Anregungen aus
dem Publikum erwünscht.

Kontakt
E-Mail: info@fbp.li
Internet: www.fbp.li



Erwachsenenbildung Spargelvariationen mit Fisch und Fleisch

TRIESEN Kreative, leichte Küche von heute: Was wäre die saisonale Küche im Frühjahr ohne das weisse Gold? Der perfekte Zeitpunkt, kreative Variationen kennenzulernen. Neue Kreationen mit Fisch, Fleisch, Bärlauch, diversen Beilagen und dazu passenden feinen Saucen verschmelzen zu kulinarischen Höhepunkten. Der Kurs 9A24 unter der Leitung von Werner Vögel findet am Dienstag, den 7. Mai, von 18 bis 22 Uhr in der Primarschule in Triesen statt. Anmeldung/Auskunft: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Tel. 232 48 22/ E-Mail an info@steinegerta.li. (pr)

Oft sehen Eltern ihre Kinder als «Projekte» an

Nachwuchs Mütter und Väter wünschen sich die bestmögliche Entwicklung ihrer Kinder. Dafür wird auch geübt und trainiert. Für eine gesunde Entwicklung sind aber Verlässlichkeit und Zeit entscheidend, weiss Pädagogin Bettina Eberle-Frommelt.

VON SILVIA BÖHLER

Heutzutage muss vieles schnell gehen und dennoch perfekt sein. Das gilt auch für die Erziehung und Entwicklung der Kinder. Kaum ist ein Baby auf der Welt, beobachten die Eltern mit Argusaugen, was es schon kann und was nicht. Wann beginnt es zu lächeln? Wann beginnt es zu laufen? Wann die ersten Worte zu sprechen? «Menschen entwickeln sich nie mehr in ihrem Leben so rasant wie in den ersten Kinderjahren», sagt die Psychologin und Pädagogin Bettina Eberle-Frommelt. Sie weiss aber auch, dass jedes Kind mit anderen Erbanlagen zur Welt kommt und in einer anderen Umgebung aufwächst. All das hat Auswirkungen auf das Kind und darauf, dass es sich in seinem eigenen Tempo entwickelt. Das A und O einer gesunden Entwicklung sieht die Expertin deshalb vor al-



Bettina Eberle-Frommelt ist Psychologin und Pädagogin.
(Foto: Paul Trummer)

lem in einer tragenden, emotionalen Beziehung. Diese enge Eltern-Kind-Beziehung würde sich bereits von Geburt an entwickeln und benötige vor allem Zeit. Eberle-Frommelt spricht sich deshalb für einen längeren Elternurlaub aus, denn die gemeinsame Zeit würde auch dazu beitragen, dass Eltern lernen, ihre Kinder zu verstehen und zu «lesen», was wiederum die Grundlage dafür sei, auf die Bedürfnisse der Kinder adäquat zu reagieren. Doch auch über das erste Lebensjahr hinaus braucht ein Kind Fürsorge und Zuwendung. «Kinder benötigen sogenannte 3V-Erwachsene, die verlässlich, vertraut und verfügbar sind, die einen «sicheren Hafen» bieten, von dem aus die Kinder die Welt entdecken können.»

Erfahrungen und Fehler machen

Eine grosse Bedeutung für die gesunde Entwicklung des Kindes hat das Spiel. Häufig wird jedoch das Lernen und Spielen voneinander getrennt. «Das ist falsch, denn Lernen und Spielen gehen Hand in Hand. Kinder lernen spielend», betont Eberle-Frommelt. Dabei empfiehlt die Expertin elementare und vielfältige Spielsituationen. Eine Kiste mit unterschiedlichen Gegenständen, einen Sandkasten, Bewegung in der Natur, Kontakte zu anderen Kindern seien ausreichend, um unterschiedliche Situationen zu erleben, Kompetenzen zu erwerben, Herausforderungen zu meistern und die Persönlichkeit zu entwickeln. «Auch Fehler sind erlaubt», betont Eberle-Frommelt. Wichtig sei, dass die Kinder autonome Entscheidungen treffen und ihre eigenen Erfahrungen machen dürfen. «Im Idealfall lernt jedes Kind in seinem Tempo auf seine Art die



Kinder profitieren von der Zeit mit ihren Vätern und Müttern. (Symbolfoto: SSI)

Dinge, die es gerade im Moment interessiert», sagt Eberle-Frommelt. Doch die heutigen Leistungsanforderungen machen auch vor den Kindern nicht halt und je älter sie werden, desto mehr gibt der Kindergarten oder die Schule entsprechende Lerninhalte vor. «Früher war klar, Buchstaben lernen Kinder in der Schule. Heute ist eines der vielen Kriterien für die Schulreife, dass Kinder ihren eigenen Namen mindestens in Grossbuchstaben schreiben können», weiss Eberle-Frommelt. Das bringe Eltern oft in Zugzwang und die Schulreife ihrer Kinder werde durch gezielte Förderprogramme oder Trainings gefördert. «Reife ist aber etwas, das man nicht erzwingen kann, sie muss werden. Dafür braucht es Zeit», so Eberle-Frommelt.

Ratgeber und das Bauchgefühl

Mit den steigenden Anforderungen an die Kinder wachsen anscheinend auch die Anforderungen an die Eltern. «Heute sehen Mütter und Väter ihr Kind oft als «Projekt» an, das bestmöglichst gelingen muss», sagt Bettina Eberle-Frommelt. Dabei würden sich die Mütter und Väter oft selbst unter Druck setzen und nicht selten das Gefühl haben, nicht zu genügen. Schuld daran sei auch ein Übermass an Informationen. «Online-Portale, Bücher, Zeitschriften, Familienberatungen - noch nie war das Angebot von Informationen

so gross, noch nie war aber auch die Verunsicherung der jungen Eltern grösser», weiss die Expertin. Sie appelliert deshalb zu mehr Gelassenheit und an das gute alte Bauchgefühl. «Jede Mutter ist eine Expertin, sie kennt ihr Kind am besten.» Und einmal mehr betont Eberle-Frommelt die verlässliche Fürsorge: «Am Ende vom Tag zählt nicht allein die richtige Erziehungsmethode, sondern vor allem, ob ein Kind geliebt wird. Die Liebe erfahren Kinder durch Erwachsene, die für sie da sind, sie ernst nehmen und wertschätzen.»

HINTERGRUND

Der Kinderarzt T. Berry Brazelton und der Kinderpsychiater Stanley Greenspan nennen sieben Grundbedürfnisse, die für eine gesunde und glückliche Entwicklung der Kinder notwendig sind.

- Beständige liebevolle Beziehungen
- Körperliche Unversehrtheit und Sicherheit
- Individuelle Erfahrungen
- Entwicklungsgerechte Erfahrungen
- Grenzen und Strukturen
- Stabile und unterstützende Gemeinschaften
- Sichere Zukunft für die Menschheit

Margot Sele: «Wir sind alle in der Verantwortung»

Rechte Das Recht auf eine gesunde Entwicklung ist ein Kinderrecht. Die Kinderlobby Liechtenstein will in diesem Jahr auf die Situation der Kleinkinder und ihrer Familien aufmerksam machen. Ombudsfrau Margot Sele sieht Verbesserungspotential.

VON SILVIA BÖHLER

«Volksblatt»: Frau Sele, wie wird die gesunde Entwicklung eines Kindes im Rahmen der UN-Kinderrechtskonvention (KRK) definiert? Grundsätzlich haben alle Bestimmungen der KRK zum Ziel, eine gesunde Entwicklung zu fördern. Die KRK betont aber die zentrale Rolle der Eltern und der Familie für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Die Familie wird grundsätzlich als «beste Umgebung» für ein Kind bezeichnet, die Form und Zusammensetzung sind dabei nicht entscheidend. Wichtig ist, dass Kinder verlässliche Bezugspersonen haben, die für sie da sind, sie in ihrer Entwicklung fördern, unterstützen, anregen und mitgestalten lassen. Die KRK

stellt jedoch auch klar, dass Kinder nicht der Willkür der Eltern ausgeliefert sein dürfen. Elternrecht heisst in der KRK nicht das Recht auf Besitz des Kindes, sondern vor allem Elternverantwortung. Auch fordert die KRK, dass Eltern seitens des Staates bei ihrer wichtigen Aufgabe unterstützt werden.

Wo sehen Sie die gesunde Entwicklung eines Kindes gefährdet?

Die frühe Kindheit ist diesbezüglich ein sehr sensibler Bereich. Wenn ein Kind aufgrund einer belastenden Familiensituation, wie beispielsweise Krankheit und Überforderung der Eltern, finanzielle Probleme oder Ähnliches nicht die notwendige Aufmerksamkeit bekommt, wirkt sich das negativ auf seine Entwicklung aus. Deshalb richtet die Kinderlobby den Fokus dieses Jahr vor allem auf die Gruppe der Kleinkinder und ihre Familien. Die ersten Jahre im Leben eines Kindes sind besonders prägend für seine Entwicklung. Wir möchten auf die Bedeutung von Früher Förderung und Frühen Hilfen für Kinder von 0 bis 4 Jahren aufmerksam machen, mit dem Ziel, mehr Chancengerechtigkeit von Beginn an für Kinder aller Gesellschaftsschichten zu erreichen.

Wer ist dafür verantwortlich, dass Kinderrechte - insbesondere auch



Margot Sele, Ombudsfrau für Kinder und Jugendliche. (Foto: Paul Trummer)

jenes auf gesunde Entwicklung - eingehalten werden?

Grundsätzlich ist das der Staat. Er hat die Konvention ja unterzeichnet. Um die Umsetzung der KRK noch besser zu gewährleisten, hat der Staat gesetzliche Grundlagen für eine Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche (OSKJ) und den Verein für Menschenrechte (VMR) geschaffen und stellt diesen auch finanzielle

Mittel zur Verfügung. VMR und OSKJ beobachten die Entwicklungen, sensibilisieren die Öffentlichkeit und geben Empfehlungen zur Verbesserung der Situation ab. Aus meiner Sicht gibt es Verbesserungspotential in der Unterstützung von Familien und in Bezug auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So könnte zum Beispiel durch die Einführung einer bezahlten Elternzeit auch Familien mit niedrigem Einkommen ermöglicht werden, dass sich Eltern die Zeit nehmen können, in den Familienalltag hineinzuwachsen und eine tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen, was für dessen gesunde Entwicklung enorm wichtig ist. Aber natürlich sind auch wir alle in der Verantwortung. Es heisst ja so schön: «Um ein Kind aufzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf.»

Die Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche ist quasi die Interessensvertretung der Kinder. Können Kinderrechte auch eingeklagt werden? Jene, die gesetzlich verankert sind, können gerichtlich eingeklagt werden. Weiter können sich Einzelpersonen oder Personengruppen, die behaupten, in einem Recht aus der Kinderrechtskonvention verletzt worden zu sein, im Rahmen eines individuellen Mitteilungsverfahrens an den UNO-Kinderrechtsausschuss wenden. (sb)